

Eröffnung und Begrüßung

Ulrich Weber, Vorsitzender des Deutschen Montan Technologie für Rohstoff, Energie, Umwelt e.V. und Mitglied des Vorstands der RAG Aktiengesellschaft, Essen

Diese von uns so genannten großen Steinkohlentage sind für uns immer etwas Besonderes. Auch der Steinkohlentag 2003 ist solch ein besonderer Tag. Wieder einmal stehen wichtige Weichenstellungen für die Zukunft des deutschen Steinkohlenbergbaus an, und wieder müssen wir vermitteln, dass unsere Ziele sinnvoll und auch erreichbar sind.

Erinnern wir uns kurz: Beim Steinkohlentag 2001 war die EGKS-Nachfolgeregelung das zentrale Thema. Tagtäglich konnten wir damals lesen und hören, was da angeblich nicht mehr möglich sein sollte. Heute ist diese Debatte ausgestanden. Die EU-Beihilfeverordnung vom 23. Juli 2002 macht nationale Kohlebeihilfen aus energiepolitischen Gründen weiterhin möglich und das in vollem Einklang mit dem EU-Vertrag.

Energie- und industriepolitische Entscheidungen

Das beherrschende Thema dieser Wochen ist für uns die nationale Anschlussregelung an die derzeit gültige Kohlevereinbarung von 1997, die, wie Sie wissen, bis Ende 2005 reicht.

Die politische Weichenstellung für die deutsche Steinkohle steht im Kontext weiterer maßgeblicher energie- aber auch industriepolitischer Entscheidungen und geschieht vor dem Hintergrund einschneidender Reformen auf anderen Politikfeldern. Dazu wird sich sicher unser Ehren-gast, der Herr Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland Gerhard Schröder, äußern. Ganz besonders gespannt sind wir natürlich auf das, was er zur Steinkohle sagen wird.

Wir wissen aus dem Spitzengespräch beim Bundeskanzler im Juli dieses Jahrs, dass die Förderung deutscher Steinkohle im Jahr 2012 noch 16 Mill. t betragen soll. Damit soll ein Sockel an heimischer Steinkohlenförderung, aber auch der Zugriff auf die nationalen Steinkohlenreserven längerfristig erhalten werden. Und zu den Zielen dieser Politik gehört auch der Erhalt einer eigenen Basis für unsere international führende Kohlentechnologie.

Das ist der politische Auftrag, den es in den nächsten Jahren umzusetzen gilt. Dieser Prozess bedarf allerdings der ausreichenden finanziellen Flankierung, um die strukturellen und regionalen Probleme bewältigen, vor allem aber die Sozialverträglichkeit der unvermeidlichen personellen Maßnahmen sicherstellen zu können.

Mit diesem Ansatz ist die deutsche Kohlepolitik unseres Erachtens ein gutes Beispiel für eine gemeinsame europäische und deutsche Industriepolitik. Solche Gemeinsamkeiten vermessen wir, zumindest derzeit noch, zu anderen Fragestellungen – hier sei erinnert an das Thema Emissionshandel oder auch an die EU-Chemikalienpolitik. Solche Gemeinsamkeiten sind für uns von besonderer Bedeutung. Deutschland ist das einzige Land in der EU mit einem kompletten Industriebesatz und daher von industriepolitischen Entscheidungen auf EU-Ebene in besonderer Weise betroffen. Wir plädieren deshalb dafür, die Konsequenzen industriepolitischer Entscheidungen immer ganzheitlich hinsichtlich aller Dimensionen nachhaltiger Entwicklung zu betrachten.

Ohne damit Werbung für die Bundesregierung oder eine Landesregierung machen zu wollen, kann ich feststellen, dass zu denjenigen, die die Bedeutung einer vitalen Industrie für unser Land gerade in letzter Zeit immer wieder hervorgehoben haben und nachdrücklich dafür eintreten, der Bundeskanzler und auch der Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit gehören.

Begrüßung der Gäste

Wir freuen uns deshalb sehr, dass wir Herrn Bundeskanzler Gerhard Schröder für unsere Veranstaltung gewinnen konnten. Auch wenn er noch nicht eingetroffen ist, möchte ich ihn doch schon jetzt herzlich in unser aller Namen willkommen heißen.

Ich möchte Ihnen nun die weiteren Redner ankündigen, die im Lauf des Tags zu uns sprechen werden.

Ein herzliches Willkommen gilt zunächst Herrn Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger, der durch seine Anwesenheit die auch ohne eigenes förderndes Bergwerk weiterhin bestehende Verbundenheit der Stadt Essen mit dem Steinkohlenbergbau und den ihn tragenden Unternehmen dokumentiert.



Ich begrüße sodann den stellvertretenden Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie Klaus Südhofer. Lieber Herr Südhofer, ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, mich im Namen der bergbaulichen Gemeinschaftsorganisationen für das Engagement des Vorstands und aller Mitarbeiter Ihrer Gewerkschaft und insbesondere auch für Ihren und Herrn Schmoltdts persönlichen Einsatz für die Zukunft des deutschen Steinkohlenbergbaus sehr herzlich zu bedanken. Herr Schmoltdt hat aus gesundheitlichen Gründen absagen müssen, ist aber, wie wir wissen, fast wieder gesund. Herzliche Wünsche für ihn von dieser Stelle.

Wir freuen uns schließlich über den Besuch der Ministerpräsidenten der Bergbauländer Nordrhein-Westfalen und Saarland.

Herr Ministerpräsident Peter Müller kommt nach dem Jahr 2001 zum zweiten Mal zu uns und spricht das Grußwort für die saarländische Landesregierung. Wir wissen das sehr zu schätzen.

Für unseren Ministerpräsidenten Peer Steinbrück ist der Steinkohlenbergbau ein seit langem vertrautes Thema, bei dem er sich bestens auskennt. Aber auf einem Steinkohlentag spricht er zum ersten Mal. Auch Ihnen ein herzliches Glückauf!

Erstmals als Vorstandsvorsitzender des RAG-Konzerns und Präsident des Gesamtverbands des deutschen Steinkohlenbergbaus zu uns sprechen wird sodann Herr Dr. Werner Müller. Seine Rede als Bundesminister für Wirtschaft hier in Essen vor zwei Jahren ist vielen von uns noch in lebhafter Erinnerung. Wir sind froh, Sie jetzt immer bei uns zu haben.

Ich möchte an dieser Stelle auch die Referenten unserer Nachmittagsveranstaltung kurz begrüßen und mich für deren Bereitschaft bedanken, mit uns zu diskutieren. Mein Dank gilt zwei Kollegen aus dem RAG-Konzern, nämlich Herrn Bernd Tönjes, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Steinkohle AG, und Herrn Dr. Jochen Melchior, Vorsitzender des Vorstands der STEAG AG. Herzlichen Dank!

Erhöhung der Akzeptanz

Mit Freude darf ich feststellen, dass der Einladung zu unserem Steinkohlentag auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft gefolgt sind. Sie alle begrüße ich auf das Herzlichste. Ihr Kommen werten wir als Zeichen Ihrer Verbundenheit mit dem deutschen Steinkohlenbergbau. Dies ist gerade in der heutigen Zeit, in der wir große Anstrengungen unternehmen, die Akzeptanz unserer Branche in der breiten Bevölkerung zu erhöhen, für uns alle von besonderer Bedeutung. Auch wenn ich es gerne tun würde, ich kann sie nicht alle – es sind rund 1 200 an der Zahl – namentlich begrüßen. Sicher erwarten Sie das auch nicht von mir, gestatten Sie mir deshalb, dass ich nicht einem offiziellen Protokoll folge, sondern gewissermaßen stellvertretend – sicher nicht erschöpfend – einzelne Gruppen und wenige Personen begrüße.

Herzlich begrüßen möchte ich unsere ausländischen Gäste, darunter die Botschafterin des größ-

ten Kohlenexportlands der Erde, Ihre Exzellenz Frau Pamela Fayle aus Australien, die anwesenden Mitglieder des Deutschen Bundestags und des Europäischen Parlaments, die Abgeordneten aus den Landtagen und Kommunalparlamenten der Revierländer, die Vertreter der politischen Parteien, die Vertreter der Europäischen Organe, die Vertreter der Bundes- und Landesregierungen und -ministerien, die Vertreter der Bundes- und Landesämter und die Repräsentanten der Kommunalverwaltungen sowie der Städte und Gemeinden. Ein herzliches Glückauf auch den anwesenden Vertretern der Kirchen, deren traditionell große Zuwendung für den Bergbau, die Bergleute und die Bergbauregionen für uns von besonderer Bedeutung ist. Und ich erlaube mir, besonders den Weihbischof von Essen zu begrüßen, Franz Grave.

Mein Gruß gilt ebenso den Vertretern der uns nahe stehenden Wirtschaft, neben den anderen Bergbauzweigen insbesondere den Vertretern der Strom- und Gaswirtschaft sowie der Stahlindustrie. Erstmals bei uns sind Herr Dr. Bernotat und Herr Roels, die Vorstandsvorsitzenden der E.ON AG sowie der RWE AG. Wir freuen uns darüber.

Und ich begrüße Herrn Professor Felcht, den Vorstandsvorsitzenden der Degussa AG und unseren neuen Kollegen im RAG-Vorstand.

Des Weiteren begrüße ich die Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden und die übrigen Mitglieder der Aufsichtsräte von RAG und DSK, die Gäste von den zuständigen oder mit dem Steinkohlenbergbau befassten Behörden, Institutionen, Hochschulen, Verbänden, Organisationen, Industrie- und Handelskammern sowie der uns nahe stehenden Wirtschafts- und anderen Vereinigungen bis hin zur Bundesknappschaft und der Bergbau-Berufsgenossenschaft und natürlich die Vertreter unseres Sozialpartners, der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie. Ein Gruß gilt selbstverständlich auch den Gästen und Berichterstattern der Medien, verbunden mit einem Dank für die alles in allem faire Berichterstattung.

Herzlich willkommen heißen wir auch die alten Freunde, ehemaligen Kollegen und langjährigen Weggefährten des Bergbaus, die uns ebenfalls wieder in großer Zahl ihre Treue bekunden.

Nach der Begrüßung der Gäste gilt schließlich auch ein Gruß den aktiven Mitarbeitern des Steinkohlenbergbaus und der mit ihm verbundenen Unternehmen. Ihnen allen sei hiermit zugleich Dank gesagt für Ihren Einsatz und Ihr Engagement im ganzen letzten Jahr, das wiederum von beachtlichen Umbrüchen und Herausforderungen gekennzeichnet war. Nehmen Sie bitte diesen Dank und die Anerkennung für die gerade in den letzten Wochen wieder gezeigte Loyalität und Leistungsbereitschaft mit in die Betriebe. Ich denke, wir alle sind stolz auf unsere Bergleute.

Es war schon immer eine Stärke des Bergbaus, schwierige Situationen gemeinsam und in großer Solidarität zu meistern und sie als besondere Herausforderung zu verstehen. Diese Gemeinsamkeit brauchen wir auch weiterhin.

Ich bedanke mich nochmals für Ihr Kommen und erkläre den Steinkohlentag 2003 für eröffnet.